

3. Teil

Stampfer wird befreit

Es ist schon spät am Nachmittag – da hören die drei Freunde ein lautes Geräusch. Als sie über den Zaun blicken sehen sie ein Auto, das schnell näher kommt. „O je“, seufzt Stampfer, „das sind die Leute vom Zirkus, die mich wieder zurückholen wollen.“ Es dauert auch nicht lange, da stehen drei Männer auf der Wiese. Blitzschnell fesseln sie Stampfers Beine mit einem dicken Tau zusammen. Stampfer schlägt zwar mit seinem Rüssel um sich, aber die Männer sind geschickt. Sie weichen aus, bevor der Rüssel sie trifft. „Das hätten wir“, sagt einer der drei. Morgen kommen wir mit dem Laster und holen ihn ab!“ Dann verschwinden sie.

„Was soll jetzt werden?“, fragt Toto besorgt. „Das ist wohl das Ende unserer Freundschaft“, antwortet Stampfer, „Wir werden nicht die Welt entdecken. Stattdessen muss ich Pippo wieder die Mütze vom Kopf fegen.“ Da meldet sich Fips. „Hey, ihr zwei Trauerklöße. Ich habe eine Idee.“ Toto schüttelt den Kopf ganz vorsichtig. „Wie sollen wir denn Stampfer helfen?“ Fips ist von seiner Idee ganz begeistert: „Wir trommeln alle Mäuse zusammen – die nagen dann die Seile durch.“ „Und die Katzen?“, fragt Toto. „Die müsst ihr zwei verjagen! Wir gehen jetzt zu unseren Mauselöchern.“

Toto trabt mit Fips auf dem Rücken los „Wollt ihr mich verlassen?“, jammert Stampfer. „O nein“, ruft ihm Toto zu, „wir werden dich befreien!“. Unterwegs erklärt Toto jeder Katze, was sie vorhaben. „Verzieht euch hinter den Ofen – sonst bekommt ihr es mit mir zu tun!“ Die anderen Esel stehen immer noch in der Ecke. Sie haben keine Ahnung, was das alles bedeuten soll. Da ruft Toto ihnen zu: „Hey, ihr Angsthasen! Kommt her und helft mir, dass alle Mäuse sicher zu Stampfer laufen können. Wir wollen ihm die Fesseln abnehmen! Ihr müsst nur die Katzen verjagen, wenn die sich an die Mäuse ranmachen!“ Die Esel schauen sich gegenseitig an. So haben sie Toto, den lächerlichen kleinen Toto ja noch nie erlebt. Aber sie setzen sich in Bewegung und beginnen jede Katze mit lautem ‚IAHHH‘ fernzuhalten.

Schließlich sind Toto und Fips am Mauseloch angelangt. Toto lässt Fips herunter. Es dauert einige Zeit, bis sich die anderen Mäuse langsam vorwagen. „Ist das auch wirklich sicher? Gibt es keine Katzen?“ „Keine Sorge“, antwortet Toto, „wir Esel werden euch beschützen.“ Tatsächlich ist weit und breit keine Katze zu sehen. Schließlich kommen immer mehr Mäuse zusammen. Toto erklärt ihnen, was sie zu tun haben. Also huschen sie zu Stampfer und nagen fleißig an seinen Fesseln. Plötzlich hört Toto ein leises, ängstliches Fiepen. Da sieht er, dass eine junge Katze eine Maus am Schwanz gepackt hat. Wütend brüllt Toto: „Kannst du nicht hören? Ihr Katzen sollt verschwinden, wenn wir den Elefanten befreien!“ Ganz erschrocken lässt die Katze die Maus los und schleicht davon.

Inzwischen haben die Mäuse gute Arbeit geleistet. Die Hinterbeine sind schon befreit. Stampfer reckt sie vorsichtig. Denn vom langen Stehen sind die Beine

steif geworden. Nach kurzer Zeit haben sie auch das vordere Seil durchgenagt. Stampfer ist begeistert. „Toll habt ihr das gemacht. Wenn ihr wollt, dürft ihr alle mal schaukeln!“ Das lassen sich die kleinen Mäusekinder nicht zweimal sagen. Bald aber sagt Toto: „Stampfer, wir müssen hier verschwinden – denn morgen kommen die Männer wieder. Aber zuerst müssen wir die Mäuse sicher zu ihren Löchern bringen.“ Während die Esel sich um die Mäuse kümmern, tritt Stampfer gegen den Zaun. Bald hat er ihn so weit geöffnet, dass er bequem hindurchgehen kann.

Toto nimmt den ältesten Esel Grauschwanz zur Seite und erklärt ihm, was die Esel jetzt tun sollen. „Wir marschieren nach rechts, aber ihr geht alle nach links. Ihr müsst kräftig auftreten, damit es eine breite Spur gibt. Die Männer sollen glauben, dass die Spur von uns stammt. Dann kommt ihr in großem Bogen wieder auf den Hof zurück! Wenn die Männer eurer Spur folgen, laufen sie also einmal im Kreis – und wir gewinnen viel Zeit.“ Grauschwanz schaut Toto ungläubig an; was ist nur aus dem ängstlichen Toto mit den schlappen Ohren geworden? Aber er nickt – er hat ihre Aufgabe verstanden. „Noch etwas“, sagt Toto, „wenn die Männer auf dem Hof sind stellt ihr euch einfach vor das Tor. Dann können sie nicht wieder losfahren. Grauschwanz ist inzwischen begeistert. „Das wird ja ein richtiges Abenteuer!“, ruft er aufgeregt. „Und wenn die Männer uns mit dem Auto beiseiteschieben wollen, dann treten wir mit unseren Hufen kräftig gegen das Auto, ha!“

Es dauert einige Zeit, bis Toto zurückkommt. „Der Mäusevater wollte Fips nicht mit uns zusammen weggehen lassen. Aber Fips hat so lange gebettelt, bis er mitkommen durfte.“ Stampfer schiebt sich noch ein paar Äpfel ins Maul, Fips hat von seinen Eltern ein Stück Käse bekommen. Jetzt kann die Reise losgehen. Sie verlassen die Wiese und überlegen, wohin sie sich wenden sollen. „Von da sind die Männer gekommen“, ruft Fips und zeigt nach links. „Also gehen wir nach rechts“, bestimmt Toto. Es ist noch dunkel. Doch bald finden sie sich ganz gut zurecht. Denn der Mond gibt ihnen etwas Licht.

So traben sie eine ganze Weile, bis Fips laut gähnt. Die kleine Maus ist ganz erschöpft und müde. „Können wir nicht anhalten, damit ich schlafen kann?“, fragt Fips vorsichtig. „Das geht nicht“, erwidert Toto. „Wir wollen doch so weit weg wie möglich. Und wenn du schläfst, fällst du bestimmt von meinem Rücken.“ Stampfer hat das gehört. „Ich habe eine Idee. Ich lege meinen Rüssel auf deinen Rücken und rolle ihn zusammen, dann hat Fips ein Bett.“ So machen sie es. Jetzt geht es zwar nicht mehr ganz so schnell. Aber Fips wollen sie ja auf keinen Fall verlieren.